



## **Postulat Nr. 294 2004/2009**

Eingang Stadtkanzlei: 2. Juli 2007

### **Steuergutschriften: ein möglicher Weg aus der Armutsfalle**

Die Sozialausgaben sind im Stadtluzerner Budget der am schnellsten wachsende Budgetposten. Dies ist auf mittel- und langfristige Sicht ein erheblicher Risikofaktor im finanzpolitischen Ziel, die Verschuldung und die Steuern weiter senken zu können. Dass trotz Hochkonjunktur die Fallzahlen im Sozialamt kaum sinken, ist ein Indiz dafür, dass systembedingte Hinderungsgründe vorliegen.

Das Hauptproblem ist, dass mit dem jetzigen System der Fürsorge insbesondere im Tieflohnbereich ausgesprochen negative Arbeitsanreize bestehen. So lohnt es sich für Sozialhilfeempfänger oft nicht, eine Arbeit aufzunehmen oder mehr zu arbeiten, weil durch den Verdienst beziehungsweise Zusatzverdienst die staatliche Unterstützung um denselben Betrag gekürzt wird oder ganz wegfällt und der Sozialhilfeempfänger finanziell oft schlechter dasteht als vor seiner Erwerbstätigkeit.

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, welche sozialpolitischen Massnahmen in der Stadt Luzern durch die allfällige Einführung einer „Negativen Einkommenssteuer“ tangiert würden. Insbesondere ist aufzuzeigen, welche Massnahmen ersetzbar, nur anpassungsbedürftig oder ganz davon unberührt sind.

Ausserdem ist aufzuzeigen, in welchem Ausmass die Zahlungen der Stadt Luzern, unter Einschluss des eingesparten administrativen Aufwands, reduziert werden können (grobe Schätzung).

Die negative Besteuerung hat gegenüber dem heutigen hochkomplexen und teuren System der sozialen Sicherung, welches vor allem im Sozialwesen einen riesigen Beamtenapparat in Arbeit gebracht hat, den Vorteil, einfacher und transparenter zu sein. Damit wüsste jeder, wo er steht.

Die negative Einkommenssteuer funktioniert so, dass Personen mit einem Einkommen unter einem bestimmten Betrag mit einer negativen Steuer, also einer Steuergutschrift, begünstigt werden. Personen mit einem Einkommen über diesem Schwellenwert müssen Steuern bezahlen. Entscheidend für die Steuergutschrift ist dabei allein das fehlende Einkommen. Nach Gründen für das Fehlen des Einkommens wie etwa Arbeitslosigkeit, Invalidität oder Alter wird nicht gefragt.

Dieses System birgt also erhebliche Arbeitsanreize, nicht so wie das heutige System, welches genau das Gegenteil bewirkt, wie oben aufgeführt. Durch das jetzige System landen viele Menschen in der Armutsfalle, was sicher nicht sehr sozial ist.

Jörg Krähenbühl  
namens der SVP-Fraktion